

Druckverlag: 5mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 3.—, 10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 65.—, 70.—, 75.—, 80.—, 85.—, 90.—, 95.—, 100.—, 105.—, 110.—, 115.—, 120.—, 125.—, 130.—, 135.—, 140.—, 145.—, 150.—, 155.—, 160.—, 165.—, 170.—, 175.—, 180.—, 185.—, 190.—, 195.—, 200.—, 205.—, 210.—, 215.—, 220.—, 225.—, 230.—, 235.—, 240.—, 245.—, 250.—, 255.—, 260.—, 265.—, 270.—, 275.—, 280.—, 285.—, 290.—, 295.—, 300.—, 305.—, 310.—, 315.—, 320.—, 325.—, 330.—, 335.—, 340.—, 345.—, 350.—, 355.—, 360.—, 365.—, 370.—, 375.—, 380.—, 385.—, 390.—, 395.—, 400.—, 405.—, 410.—, 415.—, 420.—, 425.—, 430.—, 435.—, 440.—, 445.—, 450.—, 455.—, 460.—, 465.—, 470.—, 475.—, 480.—, 485.—, 490.—, 495.—, 500.—, 505.—, 510.—, 515.—, 520.—, 525.—, 530.—, 535.—, 540.—, 545.—, 550.—, 555.—, 560.—, 565.—, 570.—, 575.—, 580.—, 585.—, 590.—, 595.—, 600.—, 605.—, 610.—, 615.—, 620.—, 625.—, 630.—, 635.—, 640.—, 645.—, 650.—, 655.—, 660.—, 665.—, 670.—, 675.—, 680.—, 685.—, 690.—, 695.—, 700.—, 705.—, 710.—, 715.—, 720.—, 725.—, 730.—, 735.—, 740.—, 745.—, 750.—, 755.—, 760.—, 765.—, 770.—, 775.—, 780.—, 785.—, 790.—, 795.—, 800.—, 805.—, 810.—, 815.—, 820.—, 825.—, 830.—, 835.—, 840.—, 845.—, 850.—, 855.—, 860.—, 865.—, 870.—, 875.—, 880.—, 885.—, 890.—, 895.—, 900.—, 905.—, 910.—, 915.—, 920.—, 925.—, 930.—, 935.—, 940.—, 945.—, 950.—, 955.—, 960.—, 965.—, 970.—, 975.—, 980.—, 985.—, 990.—, 995.—, 1000.—

Montag, den 7. August 1922.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 84.—, überliefertlich, Postbezugspreis Nr. 84.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr mittags.

Beginn der französischen Gewaltmaßnahmen.

Die französische Gewaltpolitik.

Die deutsche Antwort auf die letzte französische Expressungsnote.

Berlin, 5. Aug. In ihrer Antwortnote auf die Note der französischen Regierung in der Angelegenheit der Ausgleichszahlungen erklärt die deutsche Regierung unter Hinweis auf das Schreiben der Reparationskommission vom 13. Juli 1922 und auf die Antworten der englischen und der belgischen Regierung, sie könne darnach annehmen, daß bereits vor dem 15. August 1922 eine grundsätzliche Regelung der Frage der Ausgleichszahlungen möglich sein werde. Sollte diese Annahme nicht zutreffen, so werde die deutsche Regierung ihre vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen bestrebt sein. Auf die Frage der Heranziehung der privaten Ausgleichsschuldner zu der finanziellen Abdeckung der Ausgleichsverpflichtungen bemerkt die Regierung schon jetzt, daß ein dem Reichstag vorliegender Gesetzesentwurf eine Abänderung des Berechnungssystems vorsehe, nach welcher insbesondere auch die Ausgleichsschuldner stärker als bisher herangezogen werden sollen. Nach dem Abkommen vom 19. Juni 1921 ist die einzige Rechtsfolge der Nichterfüllung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen die, daß die beteiligten alliierten Mächte dieses fruchtlos kündigen können. Die Kündigung hätte die Wirkung, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Zahlung der jeweiligen Debitsalden wieder Anwendung finden würden. Als Sicherung für den Fall der Nichtzahlung gibt der Vertrag von Versailles den alliierten Mächten lediglich ein Pfandrecht an den Erlösen aus der Liquidation des deutschen Eigentums. Dem Sinn und Zweck dieses gerade für den Fall der Nichterfüllung vorgesehenen Bestimmungen würde die Anwendung der für den 5. August 1922 angekündigten Retorsionsmaßnahmen widersprechen, zumal für eine Zahlung, die überhaupt erst am 15. August fällig ist. Seit Ein. Erzellenz Note vom 26. Juli 1922 hat sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands weiter außerordentlich verschlechtert. Die Mark ist inzwischen bis auf 1/200 ihres Friedenswertes gesunken und die Leistungsfähigkeit Deutschlands dementsprechend weiter zurückgegangen. Unter diesen Umständen gibt die deutsche Regierung eindringlich der Erwägung der französischen Regierung anheim, die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und ihre Entscheidung bis zu den in der anliegenden englischen und belgischen Note erwähnten Verhandlungen der beteiligten alliierten Mächte zurückzustellen.

Die ersten französischen Expressungsmaßnahmen.

Paris, 5. Aug. Havas veröffentlicht folgendes Communiqué: Da die deutsche Regierung heute nur eine dilatorische Antwort erteilt hat, hat die französische Regierung folgende zur Sicherstellung ihrer Ansprüche bestimmten Beschlüsse gefaßt: 1) Die Ausgleichssämter von Paris und Straßburg werden aufgefordert, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuschieben. 2) Die Ausgleichssämter erhalten Anweisung, für Rechnung der deutschen Regierung und aus dem Erlös der Liquidationen der deutschen Güter in Frankreich die durch die Urteile des gemischten Schiedsgerichtes gewährten Entschädigungen bis auf weiteres nicht zu bezahlen. Die Wirkung des französisch-deutschen Abkommens vom August-September 1921, auf Grund dessen die von der Ausgleichssämtern Paris und Straßburg gewährten Zahlungen erfolgt sind, werden bis auf weiteres suspendiert und die deutsche Regierung wird die Urteile, die zu ihren Ungunsten ausgefallen sind oder ausfallen werden, aus eigenen Mitteln ausführen müssen. 3) Die Ausgleichssämter in Paris und Straßburg sind angewiesen worden, jede Notifizierung des Reinerlöses aus Liquidationen deutscher Güter in Frankreich einzustellen. Diese Maßnahme wird die Entschädigung von Deutschen mit in Frankreich liquidiertem Besitz praktisch unmöglich machen und Deutschland verhindern, Guthaben im Interesse dieser Kategorie seiner Staatsangehörigen zu verwenden. 4) Die im Gang befindliche Ausführung des in Wiesbaden geschlossenen Abkommens über die Wiedererstattung von Mobilien, das von deutschen Eigentümern in Elsaß und Lothringen zurückgelassen worden ist, wird suspendiert. 5) Falls diese verschiedenen Maßnahmen zur prompten Regelung der Frage nicht ausreichen sollten, werden sie durch weitere progressive Bestimmungen ergänzt werden.

Der Wortlaut der französischen Expressungsnote.

Berlin, 6. Aug. Die Antwort der französischen Regierung auf die gestern überreichte deutsche Note wegen des Ausgleichsverfahrens ist inzwischen im Wortlaut hier eingetroffen. Sie weicht in Einzelheiten von dem bereits durch Havas veröffentlichten

Text ab und lautet: In Beantwortung Ihres Schreibens von heute beehre ich mich, Ihnen bekannt zu geben, daß in Anbetracht dessen, daß die Mitteilung der deutschen Regierung nur einen dilatorischen Charakter hat, die Regierung der Republik folgende Beschlüsse zur Sicherstellung ihrer Ansprüche gefaßt hat: 1) Die Ausgleichssämter von Paris und Straßburg werden aufgefordert, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuschieben. 2) Die Ausgleichssämter von Paris und Straßburg werden aufgefordert, bis auf weiteres die Zahlung von Entschädigungen für Rechnung der deutschen Regierung auszusparen, die in Anwendung des Artikels 297 E des Vertrags von Versailles geschuldet werden. Die Zahlung dieser Entschädigungen bleibt bis auf weiteres eine direkte Verpflichtung Deutschlands und diese Entschädigungen können im voraus gemäß dem genannten Absatz des Artikels 297 dem Eigentum der deutschen Staatsangehörigen entnommen werden, das auf französischem Gebiet vorhanden ist oder sich unter französischer Kontrolle befindet. 3) Die Ausgleichssämter von Paris und Straßburg werden aufgefordert, bis auf weiteres jede Mitteilung an das deutsche Ausgleichsamt über den Erlös aus Liquidationen deutschen Eigentums in Frankreich auszusetzen. 4) Der Generalkommissar der Republik in Straßburg wird aufgefordert, bis auf weiteres die Ausfuhr des unter das französisch-deutsche Abkommen vom 15. November 1919 fallenden deutschen Mobilars auszusetzen. 5) In den Departements Moselle, Haute-Rhin und Bas-Rhin werden sofort Maßnahmen zwecks Sicherstellung ergriffen.

Falls die verschiedenen Maßnahmen zur prompten Regelung der Frage nicht ausreichen, werden sie durch weitere progressive Maßnahmen ergänzt werden.

Genehmigen Sie usw.

Die Berliner Presse zum neuesten französischen Vertragsbruch.

Berlin, 6. Aug. Poincarés Retorsionsmaßnahmen fanden in der Berliner Presse einmütig entrüstete Ablehnung. — Die „Vossische Zeitung“ erklärt, die Maßnahmen ständen in völligem Gegensatz zu dem Geiste des Abrechnungsverfahrens, der auf völliger Gegenseitigkeit beruhe. — Der „Sokolanziger“ erklärte: Poincaré wollte der Welt den Beweis liefern, daß Frankreich sich stark genug fühle, um seine Forderungen Deutschland gegenüber mit Gewalt durchzusetzen. — Der „Vorwärts“ sagt: Der neue unerhörte Vertragsbruch reiht sich an die bestehenden Gewaltakte der Besetzung Düsseldorf, Duisburgs, und Ruhrorts und an die Einführung der Zolllinie zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland an. Solange Frankreich vom Poincarismus besessen sei, könne keine Konferenz helfen, die nicht ihre Beschlüsse gegen Frankreich fasse und durchführe. — Die „Freiheit“ erklärt, dies sei ein neuer Schlag gegen die Valuta, wodurch Deutschlands Zahlungsfähigkeit immer zerrütet werde. — Die „Kölnische Zeitung“ meint: Die Katastrophe der deutschen Währung, die Zerrüttung der deutschen Wirtschaft und die wahnwitzige Feuerung erhalten einen neuen Antrieb. Die Welle der Not ziehe die Lebenshaltung der arbeitenden Klassen tiefer und tiefer herab. — Das „Berliner Tageblatt“ führt aus: Poincaré behauptet nicht, daß Deutschland das Recht verkehrt habe. Dieses Eingeständnis des Juristen, der keine wirtschaftlichen Zusammenhänge, sondern nur Recht anerkenne, müsse man festhalten. — Nach der „Deutschen Allgemeinen Ztg.“ beginnt Poincaré einen neuen Feldzug gegen das deutsche Eigentum mit einem flagranten Rechtsbruch.

Französische Stimmen.

Paris, 6. Aug. Die jetzt vorliegenden Neuierungen der Presse zu den gestern von der französischen Regierung angeordneten Retorsionsmaßnahmen sind gemäßigter gehalten. — „Deuxième“ schreibt: Herr Poincaré, der sonst so formalistisch ist, wird Mähe haben, zu beweisen, daß er das Recht hatte, eine auch noch so geringe Beschlagnahme des Vermögens des Schuldners vor der Fälligkeit der Schuld auszusprechen. Man werde ihm in London diese Maßnahmen als einen juristischen Fehler und als Mangel an Rücksicht gegenüber unseren Verbündeten vorhalten, was Frankreich sehr schaden dürfte. — „Petit Parisien“ sagt: Die von der französischen Regierung sofort ergriffenen Maßnahmen sind nicht endgültig, sondern aufschiebbar. Sie könnten sofort rückgängig gemacht werden, wenn Deutschland sich unterwerfen würde. — „Gaulois“ sagt, daß die ergriffenen Maßnahmen in Deutschland nur eine Atmosphäre der Ungewißheit hervorgerufen würden. Die Probleme, die von morgen ab in London erörtert würden, hätten auch eine andere Bedeutung als die Aus-

Neueste Nachrichten.

Trotzdem die deutsche Regierung gegen die Expressungsnote Poincarés Einspruch erhoben und die angedrohten Maßnahmen als rechtswidrig gekennzeichnet, dabei aber nochmals den Willen kundgegeben hat, im Rahmen unserer Leistungsfähigkeit die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die französische Regierung nicht gezögert, sofort die geplanten „Ausgleichs“-Maßnahmen in Kraft treten zu lassen, obgleich die Ausgleichszahlungen erst am 15. August entrichtet sind. Als „Ausgleichs“-Maßnahmen sind jetzt schon erfolgt: Die Tätigkeit der französischen Ausgleichssämter wurde eingestellt, sodaß deutsche Forderungen an französische Schuldner aus der Vorkriegszeit vorläufig nicht anerkannt werden. Auch werden Entschädigungen an Deutschland aus den Urteilen der gemischten Schiedsgerichte über die Liquidationen nicht mehr ausbezahlt, während Deutschland die Entschädigungen zu zahlen hat. Auch die Auslieferung des Mobilars an die vertriebenen Esfaher wird eingestellt. Die Maßnahmen sind also gegen deutsche Privatpersonen gerichtet, die Ansprüche an Frankreich haben.

In der Reparationskommission hat nun der englische Vertreter den Antrag gestellt, die deutschen Reparationen für den Rest des Jahres 1922 zu suspendieren. Die Behandlung des Antrags wurde jedoch bis nach der Londoner Konferenz verschoben.

Die Londoner Konferenz, an der sämtliche alliierten Staaten teilnehmen, wird heute morgen eröffnet. Der italienische Vertreter hat erklärt, daß Italien zwar Deutschland helfen wolle, dabei aber seine Interessen nicht unberücksichtigt lassen könne. Der belgische Vertreter hält nichts von der Gewährung eines Moratoriums, denn Belgien brauche die Reparationszahlungen. Ueber die Haltung Frankreichs verlanst nichts; Poincaré hat sich nicht äußern lassen. Die französische Presse ist übrigens bezüglich der getroffenen Gewaltmaßnahmen auf einen sehr „gemäßigten“, ja teilweise gedrückten Ton gestimmt, man merkt, daß es der öffentlichen Meinung in Frankreich schwer fällt, die erneute Gewaltpolitik zu rechtfertigen.

Der bayrische Ministerpräsident, der schon am Samstag in Berlin zu Verhandlungen über die Schutzgesetz erwartet worden ist, soll nun heute dorthin abreisen.

gleichsrate. Deshalb müsse man das französische Pulver für entscheidende Schläge aufheben. — „Lanterne“ billigt den Schritt Poincarés, der die öffentliche Meinung davon überzeugen werde, daß man Deutschland zum Zahlen zwingen könne, ohne Regimenter für das Ruhrgebiet zu mobilisieren.

Paris, 6. Aug. Das „Journal des Débats“ schreibt zu den französischen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland im Zusammenhang mit den Ausgleichszahlungen, man dürfe feststellen, daß sie mild seien und daß es sich, alles in allem, darum handle, den Deutschen die Ausgleichszahlungen zu entziehen, auf die sie ihrerseits Anspruch haben. Die deutsche Regierung müsse aber die Warnung begreifen und sich darüber klar sein, daß weitere, immer stärkere Maßnahmen folgen würden, wenn sie ihre Haltung nicht ändere. Es hänge von Deutschland ab, dem dadurch zu entgehen, daß es auf sein Mandat verzichte und sich damit abfinde, seine Verpflichtungen zu erfüllen. — Der „Temps“ schreibt, die deutsche Antwort sei höflich gehalten, und die französische Regierung habe dem Rechnung getragen. Die Antwort sei aber dilatorisch, und deshalb habe die französische Regierung die Pflicht gehabt, zu gewissen Maßnahmen zu schreiten. Frankreich trete entschieden auf, aber es wünschete auch gerecht zu bleiben, und es solle nicht verheimlicht werden, daß die Aufgabe der deutschen Regierung schwierig sei. Was sie verhindert habe, die völlige Zahlung zu versprechen, sei wahrscheinlich nicht der Mangel an Mitteln, sondern die Haltung der verbündeten Regierungen gewesen, die einen dem französischen Standpunkt entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hätten. Die deutsche Öffentlichkeit sei auf diese Weise in Illusionen versetzt worden, denen die deutsche Regierung sich angeschlossen habe. Wohlwemer schlägt der Streit zum Schaden der Deutschen aus. Es sei immer dieselbe Geschichte. Wenn Deutschland dieses Treiben verstanden habe, dann werde sein gesunder Menschenverstand selbst sagen, daß es vielleicht besser wäre, sich mit den Franzosen gut zu stellen.

Paris, 6. Aug. In einer Londoner Meldung des „Temps“, deren Quelle nicht erkennbar ist, wird mitgeteilt, die englische Regierung scheine entschlossen zu sein, schon morgen vor dem Obersten Rat vorzuschlagen, daß die monatlichen Ausgleichszahlungen Deutschlands von zwei Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfund Sterling herabgesetzt werden. Diesen Vor-

platz Sirjan
all-
tspiele.
nach A-Klasse,
Beginn 1 Uhr.
nach,
Beginn 1/2 3 Uhr.
Stuttgart,
Landes(schule).

inge ich hiemit
tte
ts, in mein
wesen
Straße
magazin)
e.
ntgegengebrachte
n und mich in
t.
erkung, daß ich
121
Benützung,
te
im Laden
nommen
h, Calw
ratebau
itungen jeder
Art.
121.

mer
en jederzeit
Agentur der
Linie
lg. Dipp
Reisen nach
Fahrkarten
möbliertes
immer
ed gesucht.
ftliche Angebote sind
Späherische Höhere
schule zu richten.
möblierte
Wohnung
mer mit Klavier,
na, Küche, sofort zu
ten. Angebote unter
200 postl. Sirjan.
uerbohnen
sowie
ere Sorten
Einnachen empfiehlt
pp Mast, Gärtnerei.
e Lieferungen werden
notiert.

klag habe die britische Regierung schon in der Reparationskommission unterbreiten lassen. Diese habe aber vor der Londoner Konferenz hierzu keine Stellung nehmen können. In der Nachricht des „Temps“ heißt es, wenn die britische Regierung bei ihren Absichten verharre, bedrohe sie die Interessen der französischen Gläubiger, die der Friedensvertrag gezwungen habe, sich den Ausgleichsämtern von Paris und Straßburg anzuvertrauen und die kein anderes Hilfsmittel hätten, um von ihren europäischen Schuldnern bezahlt zu werden.

Paris, 6. Aug. Laut „Petit Parisien“ beriet gestern Poincaré mit dem Direktorium im Ministerium des Außen über den französischen Reparationsplan und kennzeichnete dabei besonders die einzelnen Maßnahmen, die die französische Regierung ergreifen wolle, um die Sanierung der deutschen Finanzen zu erreichen, sowie die wirksameren Bürgschaften, die sie für die Zukunft fordern werde.

Ein englischer Antrag bei der Reparationskommission auf Stundung der deutschen Barzahlungen für 1922.

Paris, 7. Aug. Die Reparationskommission veröffentlichte einen Antrag John Bradburys in dem es heißt: Die Reparationskommission ist der Ansicht, daß es notwendig geworden ist, für den Rest des Jahres 1922 alle von Deutschland zu leistenden Barzahlungen zu suspendieren. Die Kommission empfiehlt also den alliierten Regierung, alle Zahlungen auf Grund des Ausgleichsverfahrens zu suspendieren, unter der Bedingung, daß die von der deutschen Regierung für diese Reparationen angebotene monatliche Summe von 500 000 Pfund Sterling an die Reparationskommission abgeführt wird. Wenn die alliierten Regierungen diese Empfehlung annehmen, ist die Reparationskommission bereit, die Zahlungen zu suspendieren, die für das Jahr 1922 von den als Reparationen in bar zu entrichtenden Summen noch zu bezahlen sind. Wegen dem dringlichen Charakter der derzeitigen Lage hat die Kommission es nicht für notwendig erachtet, für das neue für 1922 zu gewährende Moratorium neue Bedingungen zu stellen. Es wird indessen in aller Kürze notwendig sein, den Betrag der in den Jahren 1923 und 1924 von Deutschland zu fordernden Zahlungen zu bestimmen. Die ganze Frage der für jeden Zahlungsausschub zu stellenden Bedingungen wird als Bestandteil dieser Entscheidung mit in Erwägung gezogen werden.

In ihrer Sitzung vom 3. August hat die Reparationskommission mit 3 Stimmen gegen 1 Stimme beschlossen, die Beratung dieses Planes bis nach der Londoner Konferenz anzuschließen.

Zur Haltung Italiens und Belgiens.

London, 7. Aug. Die Mitglieder der französischen, der belgischen und der italienischen Delegation zur Reparationskonferenz sind heute abend in London eingetroffen, und u. a. von Lloyd George und Sir Robert Horne begrüßt worden. Die erste Sitzung der Konferenz soll morgen vormittag um 11 Uhr stattfinden. Alle Versuche, eine Verbindung mit Poincaré zu erlangen, sind, wie Reuters meldet, fehlgeschlagen. Schanzer erklärte, Italien könne nichts sagen, bevor es die britischen und die französischen Vorschläge gehört habe. Die Reparationsfrage könne nicht erörtert werden, bevor nicht das Problem der Verschuldung gleichfalls erwoogen werde. Italien habe die besten Absichten, Deutschland zu helfen, könne aber dabei nicht die italienischen Interessen opfern. Japara erklärte, ein Moratorium für die deutschen Reparationszahlungen sei keine Lösung, da Belgien sofort Reparationen brauche. Belgien würde ganz besonders unter einem Moratorium leiden, da die bisherigen Zahlungen sonst Belgien zugeteilt werden würden.

Verdoppelung der deutschen Ausfuhr?

Berlin, 5. Aug. Die B. Z. am Mittag will wissen, daß die Regierung im Abgabenausschuß des Reichswirtschaftsrates den Antrag gestellt hat, die Ausfuhr mit sofortiger Wirkung zu verdoppeln.

Ausweisung von Deutschen aus dem Elsaß.

Paris, 6. Aug. Nach einer Meldung des „Deuvre“ aus Straßburg sind gestern als Bergeltungsmaßnahmen sechs Deutsche, die zugunsten der Politik von Klaus Jörn von Bulaach in einer öffentlichen Versammlung Kundgebungen veranstaltet haben sollen, ausgewiesen worden. — Jörn von Bulaach tritt für die Autonomie des Elsaß ein.

Paris, 5. Aug. Der französische Sozialistenführer Abg. Léon Blum schreibt unter der Überschrift „Anglialisches Land“ im „Populaire“: Es ist, wie man gesagt hat, die Rede davon, aus Elsaß-Lothringen die 100 000 Deutsche auszuweisen, denen man gestattet hatte, dort zu wohnen und die von einem Tag zum anderen ihre Naturalisation erwarten hatten. Depeçchen aus Straßburg haben das widerrufen, aber das Dementi besagt nicht viel. Sicher ist, daß das ganze französische Elsaß schon im voraus gegen diesen unbegreiflichen Plan Protest erhoben hat. Poincaré wird nicht einen Pfifferling von den Forderungen an Deutschland einlassen, dagegen wird er es dahin bringen, daß die französischen und englischen Schulden an Amerika fällig werden und diese Lage wird andauernd schlechter werden.“

Ausland.

Die politischen Kämpfe in Italien.

Rom, 4. Aug. Während alle übrigen Städte ihr normales Leben wieder aufgenommen haben, werden aus Parma und Bari heftige Zusammenstöße zwischen Faschisten und Kommunisten gemeldet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bestrafung der Verantwortlichen getroffen.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Konstantinopel, 5. Aug. Privatnachrichten melden die Verstärkungen der griechischen Truppen und den Transport von schwerer und leichter Artillerie an die Tschatschaltja-Front.

Konstantinopel, 5. Aug. Die Regierung von Angora hat an

Ämtliche Bekanntmachung

Baugewerkschule Stuttgart.

Das Winterhalbjahr der Württ. Baugewerkschule Stuttgart wird am 19. Oktober ds. Js. beginnen. Es werden alle Klassen von der I. bis zur VI., sowie das 2. Semester des Wasserbauurfaches geöffnet sein. Die Aufnahmeprüfung wird am 16. Oktober ds. Js. stattfinden. Die Anmeldungen haben baldmöglichst frühzeitig, spätestens bis 1. September, zu erfolgen.

Die beteiligten Kreise werden hiermit darauf aufmerksam gemacht. Calw, den 3. August 1922. Oberamt: G. S. 8.

die alliierten Großmächte eine Note gesandt, in der gegen die Proklamation der Autonomie Joniens durch die Griechen Einspruch erhoben wird.

Konstantinopel, 5. Aug. (Agence Havas.) Es wurde folgender ämtlicher Bericht veröffentlicht: Um die Wiederkehr von Grenzzwischenfällen zu vermeiden, hat der Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte den General Nombelli beauftragt, in Begleitung eines englischen und eines französischen Generalstabs-offiziers sich am 3. August an die Grenze zu begeben, um mit General Wlachopoulos, dem Befehlshaber des 4. griechischen Armeekorps über die Zurücknahme der alliierten und der griechischen Truppen auf eine gewisse Entfernung zu beraten, damit ein bewaffneter Zusammenstoß vermieden wird.

Bestattung des ermordeten Dschemal Pascha.

Konstantinopel, 5. Aug. Wie aus Trapezunt gemeldet wird, fand in Trapezunt die feierliche Bestattung des ermordeten Dschemal Pascha und seiner Adjutanten statt. Vertreter von Angora, Moskau, den kaukasischen Staaten und der Stadt Tiflis folgten den Särgen. Trotz der Bemühungen der Polizei von Tiflis ist es noch nicht gelungen, die Mörder zu finden.

Deutschland.

Die bayerische Krise.

Berlin, 5. Aug. Gegenüber anders lautenden Meldungen erfährt die B. Z. am Mittag, daß der bayerische Ministerpräsident die Einladung des Reichspräsidenten zu persönlichen Verhandlungen in Berlin angenommen hat und spätestens am Montag hier eintreffen wird.

Stresemann in München.

Berlin, 7. Aug. Wie der „Vollanzeiger“ aus München berichtet, hat Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann auf einem Vertretertag der Deutschen Volkspartei des Reichstagswahlkreises Oberbayern Bericht erstattet über die Vorgänge bei den Reichstagswahlgesprächen. Im Gegensatz zur bisherigen Haltung des Landesvorstandes sprach der Vertretertag Dr. Stresemann seinen Dank und volles Vertrauen für die staatsmännliche Leistung der Partei und für die erfolgreiche Vertretung der bayerischen Belange bei der Verhandlung der Reichstagswahlgesetze aus. Die Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Mitte im Reichstag werde als Voraussetzung der Befreiung der parlamentarischen und politischen Verhältnisse begrüßt. Nach eingehender Aussprache nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Einmütigkeit der Reichsregierung und der deutschen Parteien für die Zurückweisung der französischen Drohungen begrüßt wurde und der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß das deutsche Volk einmütig und unbeugsam bleibt zur Verteidigung unveräußerlicher Rechte auf den Fortbestand eines selbständigen Deutschlands.

Einstein nimmt nicht teil an der Völkerbundskonferenz für geistige Arbeit.

Genève, 5. Aug. Professor Einstein-Berlin hat an den Generalsekretär des Völkerbundes in Genf Ende Juli folgendes Schreiben gerichtet: Die Notwendigkeit, eine Anzahl dringender Geschäfte vor meiner bald anzutretenden Reise nach Japan zu erledigen, verfehlt mich zu meinem großen Leidwesen in die Unmöglichkeit, bei der ersten Konferenz der Kommission für geistige Zusammenarbeit in Genf zu erscheinen. In dieser Situation tröstet mich einzig der Umstand, daß durch die Unmöglichkeit der Mitarbeit umso mehr nur eine geringfügige Lücke entsteht, als ich im nächsten halben Jahre durch die obengenannte Reise ohnehin an der ständigen Mitarbeit verhindert wäre. Dafür hoffe ich aber nach Ablauf dieser Frist, das Versäumte eilrig nachzuholen. Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß es der Kommission vergönnt sei, in diesem ersten halben Jahre erspriechliche Arbeit zu leisten, bin ich usw. — Dann ist also bei der Konferenz kein Deutscher vertreten.

Entfernung der monarchischen Hoheitszeichen in Preußen.

Berlin, 3. Aug. Der preußische Minister des Innern und der Finanzminister haben eine Verfügung erlassen, in der es heißt: 1. Die früheren monarchischen Hoheitszeichen an der Außenseite, sowie im Innern sämtlicher staatlichen und kommunalen Dienstgebäude und Diensträume sowie an allen anderen dem Publikum zugänglichen oder sichtbaren als solchen gekennzeichneten Stellen (z. B. Wegtafeln, Meilen- und Grenzsteine und so weiter) sind unverzüglich zu entfernen. Ausnahmen hiervon sind nur an Bauwerken zulässig in solchen Fällen, in denen die Beseitigung nicht ohne Beschädigung ihres besonderen Kunstwertes möglich ist. 2. Bilden, Wästen, Statuen oder andere Darstellungen des letzten preußischen Königs, seiner Ehefrau, seiner Geschwister und Abkömmlinge sind von sämtlichen in 1. bezeichneten Stellen zu entfernen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. August 1922.

Unglücksfall.

* Am Freitag nachmittag brachte der Glasmeister Blum bei der Arbeit an der Fräsmaschine in der Maschinenwerkstätte der Vereinigten Schreiner-, Glas- und Zimmermeister die linke Hand in das Getriebe, sodaß er sehr schwere Verletzungen erlitt. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als jetzt gerade Hochkonjunktur besteht, und die Glasarbeiten sehr eilig sind.

Mittel für den Wohnungsbau.

Das Ministerium des Innern unterbreitete am Freitag dem Finanzausschuß den Antrag, sich mit der sofortigen Verwendung von weiteren 225 Millionen Mark für den Wohnungsbau einverstanden zu erklären. Diesem Vorschlag stimmt der Finanzausschuß zu. Dadurch soll der Bankrott der gemeinnützigen Baugenossenschaften abgewendet werden.

Die neuen Landessteuern.

Die vom Landtag in vergangener Woche verabschiedeten neuen Steuergesetze bestimmen, daß für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer der Steuerfuß für alle drei Steuern einheitlich festzusetzen ist und daß die bisherige Staffelung des Steuerfußes bei der Gewerbesteuer wegfällt. Nach dem Staatshaushaltplan wird der Steuerfuß für alle drei Katastersteuern auf 5 Prozent einheitlich bestimmt. Dazu tritt für das Rechnungsjahr 1922 bei Grundsteuer ein Zuschlag von 900 Prozent, beim Wadkataster von 1200 Prozent. Der steuerbare Betrag des gewerblichen Reinertrags wurde für 1922 in folgender Staffelung festgesetzt: für die ersten 5000 M Reinertrag 3 Prozent, für die folgenden 5000 M 6 Prozent, die folgenden 10 000 M 10 Prozent, die nächsten 10 000 M 15 Prozent, die folgenden 10 000 M 20 Prozent, die folgenden 10 000 M 30 Prozent, die folgenden 10 000 M 40 Prozent, die folgenden 20 000 M 50 Prozent, die folgenden 20 000 M 60 Prozent, die folgenden 50 000 M 70 Prozent, die folgenden 150 000 M 80 Prozent, für den Rest 90 Prozent. Eine Sonderbesteuerung der Aktiengesellschaften und der juristischen Personen wurde abgelehnt. Am Gebäudesteuerkapital darf außerdem für 1922 ein Abzug von 20 Prozent gemacht werden.

Der Frühterstand in Württemberg.

Nach den Mitteilungen des Stat. Landesamts vom Monat August steht der Winterweizen mittel bis gering, der Sommerweizen mittel, Dinkel etwas unter mittel, Winterroggen gut bis mittel, Sommerroggen unter mittel, Sommergerste und Hafer gut bis mittel, Kartoffeln fast gut, Hopfen gut bis mittel, ebenso Zuckerrüben und Runkelrüben, Klee schwach bis mittel, Luzerne und Weiden gut bis mittel, Aepfel gut bis mittel, Birnen etwas geringer, Weinberge sehr gut bis gut. Die mehrwöchige regnerische Witterung im Juni kam dem ausgetrockneten Erdreich zu statien, dauerte aber zu lange und veranlaßte die Ausreife des Getreides, das sich vielfach auch gelagert hat. An Weizen und Dinkel traten Rost auf. Als weiterer Schädling zeigt sich die Wabe der Halmfliege, von der an verschiedenen Orten besonders der Weizen stark befallen ist. Vereinzelt ist auch Schaden durch Mäuse und Zweiwüchsigkeit zu beobachten. Das Wintergetreide wird daher heuer einem erheblich geringeren Ertrag als im Vorjahr abgeben. Im Ganzen genommen wird, da verschiedene Bezirke eine Besserung im Getreidestand gegenüber dem Vormonat melden, immerhin noch eine schwache Mittelernte zu erwarten sein. Die Einheimung des Roggens, der am besten unter dem Wintergetreide steht, ist teils schon beendet, teils in vollem Gange. Die eigentliche Ernte ist später daran als im Vorjahr. Besser als Wintergetreide steht das Sommergetreide, namentlich die Sommergerste steht zum Teil recht schön. In Haferfeldern macht sich häufig Schaden durch den Drahtwurm und die Frühlitzge bemerkbar. Die Kartoffeln zeigen sich jetzt im allgemeinen schönen, gefunden Stand. Die Frühkartoffelernte ist in vollem Gange und fällt zufriedenstellend aus. Der zweite Futterernte wird gut beurteilt und verspricht einen befriedigenden, den ersten Schnitt erreichenden oder übertreffenden Ertrag. Die Obstausichten sind günstig und haben sich gegen den Vormonat eher noch gebessert. In Aepfeln ist eine gute bis mittlere, in Birnen eine etwas mehr als mittlere Ernte zu erwarten. Vielversprechend wie lange nicht mehr ist der Stand der Weinberge. Sie zeigen einen reichen Bestand, eine weit vorangeschrittene Entwicklung und sind bis jetzt frei von Krankheiten.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Luftdruckverteilung ist fast unverändert, doch scheint die Störung rasch vollends sich aufzulösen. Immerhin ist am Dienstag und Mittwoch noch Gewitterneigung mit gelegentlichem Niederschlag, in der Hauptsache aber trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Der Streit um die Reichsbahndirektion.

(S. 8.) Stuttgart, 6. Aug. Auf der Durchreise durch München hat der Reichsverkehrsminister Gröner einem Vertreter der „M. N.“ auf eine Frage wegen der Umwandlung der ehemaligen staatlichen Eisenbahngeneraldirektionen in Eisenbahndirektionen folgendes mitgeteilt: Ich bin sehr überrascht, daß der neue Titel so lebhaftes Verunruhigung hervorgerufen hat. Es handelte sich dabei doch lediglich um eine Änderung des Namens und um die Klarstellung, daß diese Behörden Reichsbehörden sind. Gewiß haben die Generaldirektionen in Stuttgart, Karlsruhe, Dresden usw. eine Reihe von Zuständigkeiten, die von den früheren Eisenbahnministerien der Länder herkommen. Man darf aber die Bedeutung dieser Sonderstellung nicht überschätzen, denn der Schwerpunkt der Aufgaben auch dieser Behörden liegt bei weitem in der Führung der laufenden Verwaltung ihres Bezirks. Darum sind sie eben alle Direktionen der deutschen Reichsbahn, für die die Bezeichnung Reichsbahndirektion durchaus zutrifft. Jrgend eine Änderung in den Befugnissen und in der Stellung der bisherigen Generaldirektionen ist nicht eingetreten, liegt auch durchaus nicht in der Absicht des Ministeriums. Die Zuständigkeiten bleiben genau so wie bisher. Deshalb sind die Klagen, daß eine Änderung der Organisation ohne Benehmen mit den Ländern und unter Verletzung des Staatsvertrags eingeleitet sei, ganz unbegründet. Ich muß die Unterstellung, daß ich die Reichsbahnorganisation in zentralistischem Sinne ändern wolle, entschieden zurückweisen. Für Zentralisierungsbestrebungen bin ich nicht zu haben. Auf einzelnen Teilgebieten kann es natürlich bei einem so mannigfachen, im Wechsel des Wirtschaftslebens stehenden Unternehmen immer nötig werden, gewisse Geschäfte von einer Zentralstelle aus zu bearbeiten, aber im Ganzen wird die große Linie der Organisation auch weiter in der Richtung der Dezentralisierung liegen.

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Markt-Anzeiger

ein solcher von 1200 % und beim Gewerbesteuer nach heftigen Kämpfen in namentlicher Abstimmung der morgens angenommenen Antrag Winter, der eine Verschärfung der Steuer für Aktiengesellschaften vorsah, mit 28 Nein, 28 Enthaltungen gegen 24 Ja der Voten abgelehnt. In der Schlussabstimmung fand das Gesetz mit knapper Mehrheit Annahme. Der 15. Nachtrag betr. staatliche Schutzpolizei führte zu Zusammenstößen der Voten mit der Regierung und konnte nicht mehr verabschiedet werden. Samstag Weiterberatung.

Kleine Anfrage wegen der Vorkorkkäferschädigung.
(S. 10) Stuttgart, 4. Aug. Die Abg. Erhart und Gen. (3.) haben folgende Anfrage eingebracht: In mehreren Forstamtsbezirken des Oberlandes greift der Vorkorkkäfer rapid an sich. In einem oberwälbigen Forstamt fielen dem Schädlings ca. 10 000 Festmeter zum Opfer. Der Käfer fand eine Brutstätte im Holz, das infolge Arbeitermangels nicht aufbereitet und abgeführt werden konnte. Das betreffende Forstamt rief die Gefahr erlenkend, die Forstdirektion Anfang Juli, also zu einer Zeit, in der die Larve sich in der Entwicklung befindet und verhältnismäßig leicht bekämpft werden kann, um sofortige militärische Hilfe zur Bekämpfung der Schädlinge an. Es erhielt Hilfe endlich am 2. August durch 9 Pioniere, also viel zu spät, denn die zweite Flugperiode war bereits vorbei, eine Bekämpfung sehr schwierig bezw. ohne den gewünschten Erfolg. Ist das zuständige Ministerium bereit, über diese den Wald sehr schädigenden Vorgänge und über die Ursachen des zu späten Eingreifens Aufschluß zu geben, bzw. in Zukunft bei solchen Fällen eine raschere Bekämpfung einzuleiten?

Wirtschaftliche Wochenschau.
Geldmarkt. Diese Woche gab es eine Katastrophe im Devisenverkehr. Die scharfe Antwort Frankreichs auf unser neues Stundungsgesuch in Verbindung mit unseren eigenen innerpolitischen Schwierigkeiten erzeugte im Ausland eine Stimmung gegen Deutschland, die uns wenig Gutes mehr verhieß und eine furchtbare Entwertung der Mark zur Folge hatte. Der Dollarkurs schnellte binnen 5 Tagen um 350 M. bis annähernd 900 in die Höhe. Wöchentlich war es mit allen anderen Devisenkursen. Der Geldmarkt bot ein trostloses Bild. Erst am Donnerstag trat nach gewaltigen Schwankungen in Newyork eine kräftige Erholung ein. Am Freitag früh lag von dort ein Kabelkurs vor, der sich auf 748 M. berechnete, immer noch 218 M. mehr als vor 8 Tagen, aber doch schon wieder etwas erholt. Im einzelnen kosteten 100 deutsche Mark am 3. August in Zürich 0,61 (0,01 %) Franken, in Amsterdam 0,31 (0,49 %) Gulden; in Kopenhagen 0,58 (0,93), in Stockholm 0,46 (0,76) Kronen; in Wien 6585 (6610), in Prag 475 (855) Kronen und in Newyork 0,137 (0,18 %) Dollar.

Börse. Es war eigenartig, wie lange diesmal die Börse den Versuchungen der Devisenhausse widerstand. Sei es, daß das Geld bereits zu knapp oder die Sorge vor politischen Verwicklungen zu groß war, jedenfalls gelang es der Hausspekulation eigentlich nur einen Tag lang, die Kurse in die Höhe zu treiben. Die auffallende Zurückhaltung hatte sogar auf den einzelnen Umsatzebenen mannigfache Kursermäßigungen zur Folge. Das meiste Interesse bestand wieder für die Papiere der Textilindustrie, sowie der Kohlen- und Eisenbranche, wozu in Württemberg noch besonders die Maschinenaktien in Betracht kommen. Auch einige Brauereieraktien zeigten ihre Aufwärtsbewegung fort. Durchschnittlich aber hat sich der Kursstand gegen den vor 8 Tagen kaum um 50 Punkte erhöht. Die Anlagewerte blieben gut gehalten.

Produktenmarkt. Eine wüste Preistreibelei bildete sich im Anschluß an die Devisenhausse im Produktverkehr heraus. Alles inländisches Getreide ist kaum mehr vorhanden und ausländisches war infolge der Marktkatastrophe nicht mehr zu bezahlen. Etwa 500 M. machte der Preissprung in der einzigen Woche aus, doch scheint sich ein Rückschlag bereits wieder anzubahnen. Die Stuttgarter Landesproduktionsbehörde erklärte eine Preisbestimmung überhaupt für unmöglich. In Berlin notierten am 3. August Weizen 1650-1700 (+ 450), Roggen 1370-1390 (+ 500), Sommergerste 1275-1300 (+ 200), Hafer 1525-1550 (+ 500), Mais 1340-1360 (+ 400), Weizenmehl 4100-4300 (+ 1000) M.

Warenmarkt. Alle Preise sind diese Woche sprunghaft in die Höhe gestiegen und zwar in einem Tempo, daß ihnen der Kaufmann

Leonberger
Schuhfabrik E. Schmalzriedt

liefert die besten und deshalb preiswertesten Schuhwaren.

Man beachte die Niederlage

Calw
Friedr. Schaufelberger
untere Marktstr. 84.

Reparaturwerkstätte
bestens empfohlen.



Ch. Schlatterer, Seifenfabrik

Spezialitäten: Kernseifen
Schmierseifen
Seifenpulver

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Waschartikel

Albert Wochele Lederstr. 163
Leberhandlung

Spezialgeschäft für Schuhmacher-Verbrauchsartikel
Sohl- und Oberleder
Fabrikation und Lager in Schäften aller Art
Fensterleder • Samajchen • Leberfell • Fußbälle

Sämereien • Mühlenfabrikate
Futtermittel
aller Art

Fernsprecher 80 **Otto Jung** Landesprodukten

Karl Kirchherr, Malermeister
Bahnhofstrasse 402

Farben • Lacke • Öle
trocken und streichfertig, jedes Quantum, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei obiger Firma.

Auto-Öle und Benzin

Karl Stüber
Fernsprecher 114 — Biergasse

Reichhaltiges Lager in Haushaltartikeln
Glas-, Porzellan-, Email- u. Holzwaren
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Geschenkartikel — Zigarren, Tabake

Adolf Lutz
Lederstraße 96 Fernsprecher 6

Mehl- und Landes-Produkte
Großes Lager in
Futtermitteln

Motoröl, Maschinenöl, Bodenöl
Wagen-, Huf- u. Leberfett, Baselin
Treibriemenöl und -Wachs, konf.
Fett, Schmierseife u. Seifenpulver
u. s. w.

Süddeutsche Del- u. Fettwaren-Industrie
Fernsprecher 115 Inh. W. Haaf Bischofstraße 490.

schleht nicht mehr zu folgen vermochte und man bei allen Geschäftsleuten den Wunsch ausdrückte, ihre Geschäfte zu schließen und ruhigere Zeiten abzuwarten. Die Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart mußte am 2. August unter diesen Verhältnissen von einer Preisnotierung für Baumwollgarne und Baumwollgewebe vollständig absehen. Der erste mürrische Frühhopfen erbrachte 26 000 M. für den Zentner, d. h. 20 000 M. mehr als im vorigen Jahr. Der Papierpreis stand vor einigen Tagen schon auf 28 M. für das Kilo und zwang die Zeitungen zu verzweifelten Abwehrmaßnahmen. Der Brotausschlag hat noch Zeit bis zum 15. August, dürfte aber dann umso kräftiger ausfallen.

Wiehmarkt. Die letzten Tage haben einen Stillstand in der Preisbewegung gebracht. Die Viehmärkte waren gut befahren und hatten einen lebhaften Handel. Milchschweine galten 4000-7000 Mark das Paar.

Holzmarkt. Im Schwarzwald werden zurzeit für Nadelstammholz etwa 1700, in Oberschwaben 1400 % der Tagpreise bezahlt. Das bedeutet eine weitere Erhöhung, der eine ähnliche Preisbewegung in Breckern, sowie in Laubholz zur Seite steht.

20 Oberämtern mit 30 Gemeinden, 30 Gehöften und die anstehende Mutarmut der Pferde in 16 Oberämtern mit 19 Gemeinden, 24 Gehöften, herrscht. Milchbrand ist in je 1 Gemeinde und Gehöft des Oberamts Teinang, Rogg ebenso im Oberamt Leutkirch, Kaufbrand desgleichen im Oberamt Gerabronn und endlich im Oberamt Waubeuren in 1 Gemeinde, 2 Gehöften der Schweinerotlauf festgestellt.

Märkte.
(S. 10) Weiskstadt, 4. Aug. **Schweinemarkt.** Der Zutrieb bestand aus 16 Läuferchweinen und 116 Milchschweinen. Bezahlt wurde für Läufer, 35-40 Pfd. Lebendgewicht, 8000 Mark, Milchschweine 1. Sorte 6000 M., 2. Sorte 5400 Mark, 3. Sorte 3000 M., je pro Paar. Der Handel war trotz der hohen Preise lebhaft. Milchschweine wurden alle verkauft; bei Läufern ein kleiner Ueberstand.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schmitt.

Beliebte Menschen.
Von Adam Albert-München.

Wir alle sind auf den Umgang mit unsersgleichen angewiesen — der Mensch ist ein Gesellschaftswesen. Ueberall, wo Menschen sich treffen und in nähere Beziehung zueinander treten, mischen sich Empfindungen von Sympathie und Antipathie ein, die im menschlichen Leben eine bedeutende Rolle spielen und von denen wir uns oft selbst keine Rechenschaft geben können.

Im gesellschaftlichen Verkehr ist der erste Eindruck, den bei einigermaßen ruhiger Beobachtung ein Mensch auf uns macht, gemeinlich so, daß wir ihn als richtig und stets maßgebend betrachten dürfen. Eine Person mit einem unsicheren und harten Blick wird uns

niemals sympathisch sein und ein Mensch mit listigen Augen wird sich auch dann als hinterhältig erweisen, wenn wir im Verlauf einer längeren Bekanntheit unsere erste Ansicht über ihn ändern zu müssen glauben. Der erste Eindruck ist der beste, sagt der Volksmund. Wer aber bewußt gefallen will, wird auch selten seinen Zweck erreichen, denn man merkt die Absicht und ist verstimmt. Das Geheimnis, als lieber Mensch zu gelten, liegt viel tiefer und hat ohne Zweifel seinen Grund in der reizenden Unbefangenheit, gleichsam im Unschuldssinn der betreffenden Persönlichkeit. Sensitive Menschen — und sensibel sind wir heute in gewisser Weise alle — spüren die Art von Geist, die in einem andern Menschen ist. Wir fühlen, ob er einem schönen Innenleben zustrebt und Menschenglück trägt, ob er Freude und Zufriedenheit kennt oder ob in verzehrender Leidenschaft, sei es, welche es will, seine Seele dahinkirbt. Denken wir zum Beispiel nicht alle über einen Menschen, der nicht treu sein kann, daß er sich in geistigem Verfall befindet? Sein oberflächlicher Blick, seine zurückhaltende Hand wird dies verraten.

Eine gütig teilnehmende, freundliche, immer sich gleichbleibende Gemütsart ist erforderlich, um allgemein beliebt zu werden. Beliebte Menschen strömen Heiterkeit und Kraft aus. Ein bedeutender Grad von Menschlichkeit ist ihnen eigen. Es sind von Eitelkeit und Ehrgeiz möglichst freie Personen, die, falls sie mit uns einmal in Widerspruch geraten, freundlichen Widerstand leisten und uns mit guten, zwingenden Gründen zu überzeugen suchen, so daß wir in einem solchen Appell an unseren eigenen Verstand einen uns wohlthuenden Achtungsbeweis erblicken. Es sind innerlich freie, abgeklärte Menschen mit schönen Grundtugenden und seelischem Gleichgewicht, die ein hehres, unverrückbares Ziel haben und stets wissen, was sie wollen und doch in allen gleichgültigen Dingen — solcher gibt es unendlich viele — immer unseren Willen tun.

Landtagschluß.

(S. B.) Stuttgart, 5. Aug. Mit einer zweistündigen Sitzung am Samstag morgen beendete der Landtag seine Sommertagung und verlagte sich auf Ende September. Es lagte Ferienstimmung über dem Ganzen, woraus sich die rasche Abwicklung der umfangreichen Tagesordnung erklärte. Noch am Freitag abend hatte man in später Nachtstunde das 15. Nachtragsgesetz betr. Staatliche Schutzpolizei angenommen, das Polizeibeamtengesetz aber, bei dem größere Auseinandersetzungen zu erwarten sind, auch für Samstag von der Beratung abgesetzt. Ein Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses betr. die Beschränkung des Brennens von Obst und Kartoffeln, die Verbilligung von Spiritus zu medizinischen und wissenschaftlichen Zwecken und die Verwendung von nur Auslandszucker bei der Likör-, Konfitüren- und Schokoladefabrikation wurde gegen die Kommunisten angenommen. Bei der dritten Beratung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes entspann sich eine längere Auseinandersetzung über die Freilegung der Rabatte der Konsumvereine von der Gewerbesteuer, gegen die die Regierungsvorlage und ein Antrag Müller (S. B.) und Hiller (S. P.) Stellung nahmen. In namentlicher Abstimmung wurde ein entsprechender Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 46 gegen 25 Stimmen der Rechten und S. B. abgelehnt. Die Rabatte der Konsumvereine werden also dem gewerblichen Kleinverbraucher nicht zugerechnet. Alle weiteren Änderungsanträge, namentlich solche von Rohmann bezüglich der Höhe des Betriebskapitals und der An- und Abrechnung der Schulden wurden abgelehnt, das Gesetz in der Schlussabstimmung mit 44 gegen 29 Stimmen der Rechten, S. B., K. P., und Henne (S. P.) angenommen. Die S. B. erklärte, daß das Gesetz den berechtigten Interessen von Industrie und Gewerbe nicht genügend Rechnung trage und deshalb von ihr abgelehnt werde. Finanzminister Dr. Schäffler ersuchte um die Ermächtigung, den württ. Beamten und Pensionären die während der Sommerpause zu erwartenden erhöhten Steuerzuschläge vorläufig auszubezahlen und Nachtragsgesetze dem Finanzministerium überweisen zu dürfen. Das Haus stimmte zu. Hierauf wurden noch Anträge verschiedener Ausschüsse des Landtags zu verschiedenen Eingaben erledigt, ein Antrag des Finanzausschusses zum Wohnungsbau angenommen, der Personen zum Eigenbau zwingt, wenn sie Mietwohnungen innehaben und über das erforderliche Vermögen zum Bauen verfügen, ferner ein Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung seitens der Kommunisten über Entsendung von Mitgliedern in die Landtagsausschüsse abgelehnt. Ein Antrag aller Parteien mit Ausnahme der K. P. fordert die Regierung auf, bei der Reichsregierung mit Rücksicht auf die schlechte Ernte in Württemberg auf eine Erleichterung der Getreideumlage hinzuwirken. Professor Dr. von Lumme wurde als Nachfolger Diebichs im Mandat bestätigt und schließlich ein Antrag der Parteien auf Erhöhung der Tagelohnsätze für Gemeinderatsmitglieder angenommen. In der letzten Septemberwoche will der Landtag wieder zusammen-

treten, am 11. September einen Ausflug auf Einladung nach Friedrichshafen und Langenargen machen. Mit guten Wünschen für die Ferien schloß Präsident Walter die Sommeression.

Bad Liebenzell, 7. Aug. Heute abend bringt das Württ. Volkstheater im Gasthof zum „Adler“ das reizende Lustspiel „Die Schöne vom Strande“ zur Darstellung, worauf hiemit hingewiesen sei.

(S. B.) Untertürkheim, 4. Aug. Bäcker Adam Lang hat vor einiger Zeit seine Frau verlassen mit der Absicht, in Amerika sein Glück zu versuchen. Vor 8 Tagen kam ein Paket mit seinen besseren Kleidern zurück, was die Frau zu der Annahme veranlaßte, er habe wohl irgendwo Arbeit gefunden. Nun kommt von Mannheim die Nachricht, daß Lang von der Rheinfähre in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gesprungen und die Leiche jetzt gelandet worden ist.

(S. B.) Neckaraltingen, 5. Aug. Die Gemeinde hat als eine der ersten im Lande zu dem neuen Mittel des Referendums gegriffen, d. h. zur Bürgerabstimmung, über eine Frage, über die sich der Gemeinderat nicht schlüssig werden konnte. Es handelt sich um die Schaffung einer Sängerkapelle und einer Doktorwohnung. Beide Projekte wurden mit 113 Nein gegen 98 Ja abgelehnt.

(S. B.) Waldhausen N. Weßheim, 4. Aug. Ueber den Besuch des Staatspräsidenten in Waldhausen wird mitgeteilt, daß die Heimatgemeinde ihrem Ehrenbürger ein Delgemälde, sein Elternhaus mit der benachbarten Kirche darstellend, überreichen ließ. Das Bild hat Geiger-Plüderhausen gemalt. Aus der Rede Dr. Hiebers sei folgendes hervorgehoben: Besonders interessant war die Schilderung über die Tage des Regierungswechsels und des Umsturzes im November 1918 in Stuttgart. Nicht die Revolution sei schuld an unserer Niederlage, sondern der Umsturz sei die Folge der Niederlage. Frankreich und England hätten das gleiche Schicksal erlitten, wenn sie den Krieg verloren hätten. Die Weimarer Republik am 11. November sei eine verdammenswerte Lüge. Auch die Regierungsmänner hätten unter den gegenwärtigen Verhältnissen ebenso zu leiden, wie die anderen Staatsbürger. Bessere Zeiten können nur kommen, wenn die Menschen sich von Grund aus bessern. Warme Worte widmete er der Volksschule und besonders der Grundschule, in der Kinder aller Stände einige Jahre dieselbe Schule besuchen, von demselben Lehrer und in den gleichen Fächern unterrichtet werden. Dadurch werde ein besseres Sichverstehenlernen der einzelnen Volksklassen angebahnt. Je höher ein Mensch im öffentlichen Leben steige, desto nötiger habe er diese Erfahrungen. In dieser Beziehung, sowie auch in vielen anderen Dingen sei man in Württemberg weit voran. Das schwäbische Volk lasse sich nicht leicht zu unüberlegten Taten hinreißen. Gerechtigkeit und Liebe seien der Maßstab, an denen der Staatspräsident seine Entschlüsse messe.

(S. B.) Ravensburg, 5. Aug. Vor der Strafkammer hatten sich der 40 Jahre alte, in Degerloch wohnhafte Maschinenarbeiter Rudolf Sattler und dessen 38 Jahre alte Ehefrau Frida Sattler nebst dem 40 Jahre alten Hilfsarbeiter Feuchtenbeiner wegen Schleichhandels zu verantworten. Die Angeklagten haben im Oberamt Leinfelden eine Menge Mehl und Eier aufgekauft, teilweise zum Selbstverbrauch und teilweise zur Weiterveräußerung. Sattler und dessen Ehefrau wurden zu 5 Tagen Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, Feuchtenbeiner zu 400 M. Geldstrafe verurteilt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

* Der Dollar stand am Samstag auf 791,30 M., der Schweizer Franken auf 148,89 M.

Der Preis der Goldmark.

Berlin, 5. Aug. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 7. bis 13. ds. Mts. zum Preise von M. 2500.— für ein Zwanzigmarkstück, M. 1250.— für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 7. ds. Mts. bis auf weiteres zum 60fachen Betrag des Nennwertes.

Zusammenschluß württ. Großbrauereien.

(S. B.) Stuttgart, 5. Aug. Der Interessengemeinschaftsvertrag zwischen der Brauerei Robert Leicht in Waiblingen a. F. und der Ersten württ. Genossenschaftsbrauerei Holzheim-Tübingen-Lustnau e. G. m. b. H. in Cannstatt ist von der Generalversammlung der Württ. Genossenschaftsbrauerei einstimmig genehmigt worden. Im Einverständnis mit der Genossenschaftsbrauerei hat die Brauerei Leicht mit der Brauerei Dinkelader Stuttgart, der Württembergisch-Hohenzollern'schen Brauereigesellschaft AG. in Stuttgart und der Brauereigesellschaft Kettenmacher-Tiboli AG. in Stuttgart einen weiteren Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen.

Wollauktion.

(S. B.) Ulm, 6. Aug. Der erstmals unter Leitung der Süddeutschen Wolltreuhand stehende Verkauf von Wolle nahm einen stolzen Verlauf. Ausgestellt waren 9000 Ztr. Rückenwolle und 5000 Zentner Schweißwolle, die zu festen Preisen ohne nennenswerte Schwankungen verkauft wurden. Etwa 200 Lose sind zurückgezogen worden. Es erzielten feine Wollen 35 000—38 000 M. und Schweiß 19 000 bis 20 000 M.; mittlere Wollen 33 000 bis 35 000 M. und Schweiß 17 000 bis 18 000 M.; grobe und teilweise unregelmäßige Wollen waren wenig gefragt und erheblich niedriger.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschel'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Darlehenskassenverein Altbürg e. G. m. u. H. in Altbürg eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Juli 1922 wurde an Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Jakob Friedrich Starzmann als Vorstandsmitglied bestellt: Gottlieb Feuerbacher, Bauer in Altbürg.

Den 4. August 1922. Obersekretär: Dürr.

Württemberg. Volkstheater. (Badischer Hof).

Mittwoch, den 9. August, abends 8 Uhr **Eröffnungs-Vorstellung!**

Der Herr Senator

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Vorverkauf: Cigarrenhandlung Robert Ott. Preise I. Platz 20 Mark, II. Platz 15 Mark, Gallerie 10 Mark. Hochachtung: Die Direktion.

Wir teilen unserer werthen Kundschaft mit, daß wir

unser Geschäft nicht mehr gemeinschaftlich betreiben.



Rubin und Max Löwengart werden somit künftig

im Gasthaus zum „Löwen“ in Calw und

Rubin und Salomon Löwengart im Gasthof zum „Bad. Hof“ in Calw

ihre Verkäufe abhalten.

Forstamt Neuenbürg. Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. August 1922, vormittags 10 Uhr in Neuenbürg (Forstamtskanzlei) aus Staatswald aller Huten: 60 Fa. mit Fm. 4 I, 28 II, 42 III, 14 IV, 11 V, Kl. 1805 Fa und Fm mit Fm Langh: 519 I, 476 II, 490 III, 299 IV, 105 V, und 3 VI, Kl. 284 Fa und Fm mit Fm Säg. 164 I, 103 II, und 18 III Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. H. in Stuttgart.

In eine Buch- u. Schreibwarenhandlung wird auf 1. September ein

Ladenfräulein gesucht.

Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung.

Schriftliche Angebote mit Bild und Gehaltsanprüchen unter Nr. 427 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sudje ehrliches jüngeres Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, in kleinen Haushalt u. Beihilfe im Laden. Eintritt 1. September oder früher. Frau J. Eberhard, Schirmgeschäft.

Tüchtiges, solides Mädchen

wird auf 1. September gesucht. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen und Haushaltung vollständig auszubilden. Gute Behandlung. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Mithilfe suche ich gebildetes

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, als Stütze. Frau M. Theurer-Bischof, Marmorwerk.

B. B. Z. Heute abend Zusammenkunft

Brotmehl, Futtermehl, Melassefutter, Garbenbänder empfiehlt Otto Jung.

Für kleineren landwirtschaftlichen Betrieb wird ein jüngerer

Knecht

im Alter von 18—20 Jahren sofort gesucht.

Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Witfrau 44 Jahre alt sucht Stelle als Haushälterin.

Kann jedem Haushalt vorstehen. Zuschriften erbeten unter F. H. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haus mit Garten in Liebenzell zu kaufen gesucht.

F. Eick, Bad Liebenzell.

Einen starken Langholz- oder Stein-Wagen,

sowie ein. noch gut erhaltenen **Prüßenschwabenwagen** (Milchwagen) und mehrere gut erhaltene

Milchkannen und ein gutes **Pferde-Rummet** verkauft Gottlob Schneider, beim „Bären“, Stammheim.

Heinen's Mostertratt empfiehlt Otto Jung.

la. Apfelmost verkauft Café Schönen, Liebenzell.

Stoffknöpfe, Hohlsaum, Knopflöcher

werden rasch u. in guter Ausführung angefertigt

Geschw. Stanger, Ob. Marktstr. 23.

Landhaus

in schönster Lage des württ. Schwargio, inmitten Garten und Wald, nimmt

einige Kurgäste oder

Dauer-Pensionäre

auf. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter N. N. 181.

1/2 jährige Hündin

sehr wachsam, und 2 Junge, 8 Wochen alt, zu verkaufen.

F. H. Brnte, Schießberg 307.

Einen gut erhaltenen Kinderwagen

mit Verdeck, verkauft Chr. Stög, Kirchstraße. Bad Liebenzell.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 10. Aug. 1922 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Röttenbach freundlichst einzuladen.

Friedrich Bauer, Röttenbach, Christina Reck, Tochter des Friedrich Reck, Amtsdieners, in Sonnenhardt.

Kirchgang um 12 Uhr in Röttenbach. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Maisenbach-Weinberg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 10. August 1922, im Gasthaus zum „Löwen“ in Maisenbach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Jakob Luz Sohn des † Jakob Luz, Schmiedemeisters in Maisenbach

Pauline Reck Tochter des Friedrich Reck, Bauers in Weinberg.

Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Maurer = Besuch!

Einige tüchtige Maurer können noch eintreten. Neubau Burger, Bad Liebenzell b. Bahnh.

Heu (zirka 20 Zentner) verkauft. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nr. 1

Der

London, 6 Stunden.

Poincaré le

daß er gehe

schuß der Z

mittag zum

zurückzuzie

Paris, 7.

in London e

Sitzung Poi

liche allierte

unbedingtes

Verbindung

gegeben.

Paris, 7.

London mel

durch die D

ihren Fortg

Paris, 7

figeant“ in

nis einen M

vielleicht ni

Wandlung d

Paris, 7

Poincaré he

belgischen M

zahlungen u

die französisc

wird mit ein

George, Poi

Außenminis

Di

London,

Lloyd Ge

überall ernst

und Italiens

Großbritann

mindestens

sagte Lloyd

fen belassen

rüsten. Kei

Deutschland

eine der klei

land sei nich

im Stande,

nung anbel

Deutschland

bedeute etw

hätten. Das

schlechten

Staatsmänn

nicht den W

fei, welche

in seiner Re

die Allierte

Ferner beha

würden von

Mahnahmen

angemessen,

Steueren De

erhalte über

Garantie er

Schänger u

gehabt hätte

care's Vor

ten. — Vor

Ziel der M

Nach er stim

Die

über d

Berlin,

zu einer Ka

allem mit

Hauptfrage